

Donald Trumps Umfrageerfolg und die chinesische Währungsabwertung

Zusammenfassung der U.S.-Berichterstattung vom 10. bis zum 14. August 2015

(mr) In dieser Woche befasste sich die U.S.-amerikanische Presse hauptsächlich mit dem Umfrageerfolg Donald Trumps als republikanischer Kandidat für die Präsidentschaftswahl 2016 und der Währungsabwertung in China.

Die Absicht von Donald Trump bei den Präsidentschaftswahlen im nächsten Jahr für die Republikaner zu kandidieren schlug hohe Wellen in den Medien. Der kontroverse Multi-Milliardär, der seit vielen Jahren zu den prominentesten Wirtschaftsmagnaten der Welt zählt, kündigte im Juni seine Kandidatur an und kann sich laut aktuellen Umfragen berechtigte Hoffnungen auf Erfolg machen. Die *New York Times* geht auf Trumps Hauptqualifikation, die Wirtschaft, ein und findet dessen Argumente und Befunde bizarr. Trump missachte einfachste Wirtschaftsprognosen und habe außer Slogans und Parolen nichts zu bieten. Die *Washington Post* spricht vom schädlichen Einfluss, den Trump für die republikanische Partei in der öffentlichen Wahrnehmung hat. Die Zeitung führt an, dass Trump sich in den Umfragen durch seine Äußerungen gegenüber Mexikanern und Frauen „nach oben beleidigt“ habe; er bringe durch seine TV-Star Realität bloß Chaos in die Partei. Die *LA Times* entkräftet Trumps Erfolge in den kürzlich erschienenen Umfragen durch andere Statistiken, die Trumps Ambitionen dämpfen dürften, und erklärt, dass die „Trump-mania“ kein Fundament besitze. Die kalifornische Zeitung dokumentiert außerdem die harsche Kritik republikanischer Politiker und hebt dabei hervor, dass sogar Gegner der Demokratin Hillary Clinton von Donald Trumps „unwürdiger“ Politik beleidigt sein sollten.

Donald Trump war auch Teil einer weiteren Diskussion in der amerikanischen Politik: Chinas Abwertung des Yuan durch die chinesische Nationalbank. Dies sehen amerikanische Politiker beider Lager als Währungsmanipulation und teilweise sogar als Grund für die amerikanische Arbeitslosigkeit, da ein billiger Yuan dazu führt, dass chinesische Exporte billiger werden. Die *LA Times* argumentiert, dass die häufigen Eingriffe der Regierung in den Wert des Yuan zwar die Exporte billiger machen würden, aber nicht förderlich seien um den Yuan als globale

Währung zu etablieren. Die *New York Times* schlägt in dieselbe Kerbe, beschreibt die chinesische Wirtschaft als unausgeglichen und bezichtigt die kommunistische Regierung des „habgierigen Kapitalismus“. Die Zeitung zeigt sich besorgt über die „ahnungslose“ Vorgehensweise Chinas und fürchtet Konsequenzen auf dem globalen Markt. Die *Washington Post* hingegen versucht der Diskussion den Wind aus den Segeln zu nehmen, indem sie hervorhebt, dass die chinesische Währung über Jahre hinweg eine der am global stabilsten Währungen sei und China verzweifelt bemüht sei den Wertverlust seiner Währung zu verhindern. Politiker wie Trump stellten laut der Zeitung Verschwörungstheorien gegen die asiatische Großmacht auf, während China den amerikanischen Forderungen seit Jahrzehnten sehr pflichtbewusst nachkomme.

Quellen:

www.nytimes.com

www.washingtonpost.com

www.latimes.com